

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stände gegen die Legionen schädlicher Insekten gebeten wird, die sich in den ausgedehnten Schichten von Abfall, Kronen und Zweigen niedergeschlagener oder zerschossener Waldungen gebildet hatten. Aus der Eingabe geht weiter hervor, daß bei zahlreichen Ortschaften Hunderte von Hektaren von den abziehenden Russen in Brand gesteckt worden sind.

Von der galizischen Industrie wurde am härtesten die umfangreichste, die Naphthaindustrie getroffen. So wurden, nur um ein Beispiel anzuführen, von den 450 Schächten in Boryslaw 256, deren Bohrungskosten 68 Millionen Kronen betragen hatten, vom Feinde verbrannt. Außerdem wurden zahlreiche Reservoirs mit Vorräten im Werte von 24 Millionen Kronen ein Raub der Flammen. Der durch Feuer verursachte Gesamtschade wird auf 60 Millionen veranschlagt.

Verhältnismäßig geringer sind die den übrigen Industriezweigen zugefügten direkten Schäden. Aber der indirekte Schaden, der dem Lande daraus erwächst, daß alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel von dem Wiederaufbau des Landes verschlungen werden, statt der überall im Wachstum begriffenen gewesenen Industrie zugeführt werden zu können, ist kaum zu ermessen.

Aber trotz alledem: der Humus der galizischen Erde, das Naphtha, die Kohle, die Erze, die ihr Inneres birgt, konnten die Feinde nicht zerstören. Was zerstört wurde, ist nicht unersetzlich. Und da mit vielem Wertvollem auch noch Veraltetes, den Fortschritt Hemmendes zugrunde gegangen ist, so wird das Königreich Galizien, so lange sein Heilungsprozeß noch dauern und so entsagungsvolle Geduld dieser von den nächsten Generationen erfordern mag, schließlich dennoch wieder und zielbewußter denn je emporblühen.

Unersetzlich dagegen sind seine kulturellen Verluste. Glücklicherweise stehen sie zu den materiellen in gar keinem Verhältnisse. In größeren Städten mit ihren bis ins 12. Jahrhundert zurückreichenden Architekturen, ihren gotischen Kunstdenkmälern und reichen Sammlungen von Kunst- und historischen Gegenständen, wurde die Vernichtungswut der Kosaken im Zaume gehalten. Auf dem Lande dagegen, wo sie sich ungehemmt austoben konnte, fielen ihr manch stolzer Herrnsitz mitsamt seinen Kunstschätzen und historischen Dokumenten und manch altherwürdiges kulturgeschichtlich bedeutsames Gotteshaus zum Opfer.

Von dem prachtvollen, Ende des 16. Jahrhunderts von Stanislaw Jötkiewski im italienischen Renaissancestil er-

bauten Schloß Jötkiew, dem Lieblingsaufenthalt des Königs Johann III. Sobieski, überdauerten nur die nackten Mauern den von den Russen gelegten Brand.

Ein Raub der Flammen wurde ferner der berühmte Palast des bekannten Kunstkenners und Sammlers Grafen Karl Lanckoronski in Rozdol, der ein einziges großes Museum mit wertvollen Gemälden und Bildnissen, römischen und griechischen Ausgrabungen, überaus kostbaren Einrichtungsgegenständen und Porzellan, alten Uhren und historischen Andenken bildete, und außerdem eine 20 000 Bände umfassende Bücherei, die größte Sammlung photographischer Reproduktionen von Kunstwerken und ein sehr

reichhaltiges bis ins 15. Jahrhundert zurückreichendes Familienarchiv barg.

Das gleiche Schicksal traf das schöne Schloß des Grafen Trauciszek Mycielski in Boranicze. Nachdem es geplündert worden war, wurde es mit Hilfe ausgegossenen Benzins in Brand gesteckt und bis in die Kellerräume niedergebrannt. Dabei gingen zahlreiche Werke alter und neuer Kunst, darunter das Original des Bildes „Die Schlacht in Dzikawa“ von Wojciech Kosak, kostbare Möbel, eine an 150 000 Werke zählende, viele alte polnische Drucke enthaltende Bücherei, eine reichhaltige Sammlung von Münzen, Medaillen und Porzellan, so wie auch hier bis ins 15. Jahrhundert zurückreichende Familienarchive mit kostbaren, die Napoleoni-



Der zerschossene Dom in Radymno.

schen Kriege, das Großherzogtum Warschau und

das Kongreß-Königreich betreffenden Materialien zugrunde. Gänzlich niedergebrannt wurden schließlich noch unter anderen der vornehm eingerichtete und mit vielen Kunstwerken ausgestattete Palast in Wybranowka und das schöne Schloß in Smirz.

Das im 17. Jahrhundert als Schutzfeste mit vier Bastionen erbaute Schloß von Magierów erlitt zwar äußerlich keine bedeutenden Schädigungen, umso größere dagegen im Innern. Was nicht geraubt werden konnte, wurde zerstört und bildete einen wüsten Trümmerhaufen. Von den Bildern der „Galerie“ und der Schloßkapelle verblieben nur drei kleinere in unversehrtem und ein größeres in schwer beschädigtem Zustande zurück. Von allen übrigen fanden sich nur mehr die Rahmen vor. Von den neben dem Schlosse befindlichen überlebensgroßen Standbildern des Königs Jan III., der Geschlechter von Danilowicz und Radziwill, die vor etwa 50 Jahren aus dem Schlosse Jötkiew hierher